



Bileam und seine Eselin

Bileam ist ein kluger Mann. Er hat eine besondere Gabe. Er vermag nämlich zu sehen und zu verstehen, was in der Welt und unter den Menschen geschieht. Deshalb suchen viele Leute Rat bei ihm, wenn sie in einer Sache selbst nicht weiterwissen.

Eines Tages kommen die Fürsten des Landes zu Bileam. Sie sagen zu ihm: «Verehrter Bileam, dort, wo unser schönes und fruchtbares Land zur Wüste wird, hat sich ein Volk von Nomaden versammelt. Es sind viele:

Männer, Frauen und Kinder. Wir sind sicher, dass sie hierher kommen und in unserem Land leben wollen.»

«Das ist wohl möglich», antwortet Bileam.

«Eben», sagt der Wortführer der Fürsten. «Doch wir wollen sie hier nicht. Es ist unser Land. Wir bitten dich also: Geh hin und verfluche dieses Volk! Sie sollen krank werden. Räuber sollen sie überfallen. Verhungern sollen sie. Alles Schlechte soll sie treffen. Bileam, wir wissen, dass du sehr mächtig bist. Wenn du

uns hilfst, werden wir dich reich belohnen.»

«Ich denke darüber nach», verspricht Bileam. Er fühlt sich von dieser Rede sehr geschmeichelt.

In der Nacht kann Bileam nicht schlafen. Er denkt an die versprochene Belohnung, die lockenden Worte der Fürsten. Er könnte noch berühmter und angesehenener werden als bisher. Das wäre nicht schlecht für sein Geschäft als Ratgeber seines Volkes. Bileam hört aber auch eine andere Stimme. Er weiss: Was die Fürsten wollen, ist nicht recht.

Am folgenden Morgen sattelt Bileam seine Eselin und macht sich auf zu den Fürsten. Aber was ist heute nur los? Immer wieder stolpert sein Reittier. Es kommt vom Weg ab und nun bleibt es sogar stocksteif stehen. Ärgerlich versetzt ihm Bileam einen Tritt: «Los, weiter!» – Doch nichts geschieht, im Gegenteil: Jetzt legt sich die Eselin unter ihrem Reiter einfach zu Boden. Bileam platzt der Kragen: «Du stohdummes Vieh!», ruft er. «Du Miststück! Meinst du, ich füttere dich, damit du deine Arbeit nicht tust? Dich will ich lehren!» Er packt seinen Stock und fängt an, auf die Eselin einzuschlagen, wie er es nie zuvor getan hat.

Doch halt. Was ist das? Bileam hört plötzlich eine Stimme. Ist es der Esel, der da spricht? «Bileam. Bileam. Warum schlägst du mich? Habe ich dir nicht immer treu gedient? Schau doch hin, Bileam. Was hast du im Sinn? Der Weg, den du gewählt hast, ist nicht der richtige.»

Verstört schaut Bileam auf. Er sieht vor sich einen Engel. Dieser hat ein brennendes Schwert bei sich. Er sagt: «Bileam! Sogar dein Esel ist klüger als du. Was du im Schilde führst, ist schlecht! Es sind Gottes Menschen, denen du fluchen willst.»

Da wird Bileam plötzlich klar im Kopf. Seine Wut verraucht. Auf einmal weiss er, was zu tun ist.

Bileam hilft den Fürsten nicht, obwohl sie ihn dreimal dazu zwingen wollen. Statt die Fremden zu verfluchen, wünscht er ihnen Glück und Gottes Segen. Das ist eine mutige Tat. Denn natürlich sind die Fürsten sehr unzufrieden mit ihm.

Diese Geschichte steht übrigens in der Bibel: 4. Mose, Kapitel 22 bis 24. Es ist eine Erinnerung an die Zeit, als das Volk Israel nach langen Wanderungen durch die Wüste im Land Kanaan ankam.